

Bezugspreis für Deutschland: Vierteljährlich 3,40 RM.; Jahresbezugspreis 12,15 RM. (einschließlich Versandkosten); für das Ausland nach Anfrage. — Die „Uhrmacherkunst“ erscheint 14-tägig dreimal wöchentlich. — Anzeigenschluß: Dienstag früh. — Briefanschrift: Verlag Wilhelm Knapp, Abteilung „Uhrmacherkunst“, Halle (Saale), Mühlweg 19.



Preise der Anzeigen: Grundpreis 1/1 Seite 184,— RM., 1/100 Seite — 10 mm hoch und 48 mm breit — für Geschäfts- und vermischte Anzeigen 1,84 RM., für Stellenangebote und -Gesuche 1,38 RM. Auf diese Preise Mal- bzw. Mengen-Nachlaß laut Tarif. — Postscheckkonto: Leipzig 214. — Telegramm-Anschrift: Knapp Buchhandlung Hallesaale. — Fernsprecher: 32158 und 32159.

Offizielles Organ des Reichsinnungsverbandes des Uhrmacherhandwerks

Vereinigt mit der Fachzeitung der Ostmärkischen Uhrmacher, vorm. Wien, der Mitteleuropäischen Uhrmacherzeitung, vorm. Tiefenbach (Desse) und dem Nordischen Anzeiger für das Gewerbe der Uhrmacher, Goldschmiede und Juweliere, vorm. Hamburg

48. Jahrgang

Halle (Saale), 22. Januar 1943

Nummer 2

Welt-Platinwirtschaft im Kriege

Die besonderen Eigenschaften der Edelmetalle, die sie vor den Nichtedelmetallen auszeichnen, haben zwar die industrielle Verwendung dieser Metalle in den letzten Jahrzehnten stark angeregt, doch werden die Edelmetalle in erster Linie ihren Wert als Schmuckmetalle behalten, weil sie in diesem Fall von keinem anderen Metall übertroffen werden. Gold hat neben der industriellen Verwendung immer in großem Maßstab monetären Zwecken gedient, doch ist seine Rolle in der Finanzwirtschaft der Welt im Schwinden begriffen. Das Silber ist bekanntlich, nachdem es früheren Zeiten ebenfalls als monetäres Metall gedient hatte, aus der Wirtschaft der Welt praktisch ausgeschaltet. Einer Ausdehnung der Silberverwendung steht gegenwärtig noch der unangemessen hohe Preis dieses Edelmetalls entgegen. Für Schmuck in seiner höchstwertigen Form verwendet man Platin, und unter den einzelnen Platinverbrauchern steht die Schmuckwarenindustrie an erster Stelle. Hauptsächlich wird Platin in den Fassungen wertvoller Brillanten verarbeitet, weil die weiße Farbe des Platins das Feuer der Steine erhöht.

Es konnte natürlich nicht ausbleiben, daß der Krieg durch die Zerstörung der internationalen Handelsverbindungen auch die Platinindustrie in Mitleidenschaft ziehen würde. So ist die Erzeugung in Kanada unter den Einwirkungen des Krieges erheblich gestiegen — Platin fällt in Kanada als Nebenerzeugnis der Nickelgewinnung an —, während auf der anderen Seite das bedeutende Verbrauchsgebiet Europa schon seit dem Beginn des Krieges in steigendem Ausmaß ausfällt. Die südafrikanische Platinerzeugung ist durch das Überangebot, das sich unter den Kriegsverhältnissen herausgebildet hat, in erhebliche Schwierigkeiten geraten.

Kanada ist seit 1934 an die Spitze der Platinerzeuger der Welt gerückt, weil mit der steigenden Nickelerzeugung, die von 37 969 t in 1933 auf rund 120 000 t in 1940 gestiegen ist, zwangsläufig auch die kanadische Platinerzeugung gestiegen ist. Vor dem Aufstieg der Kanadier war die Sowjetunion der größte Platinerzeuger der Welt. Im internationalen Geschäft standen das sowjetische und das kanadische Platin vor dem Krieg in einem Rivalitätsverhältnis, und die Engländer waren bemüht, die Sowjets zu einer Zusammenarbeit zu bewegen. Sie wogen deshalb den Vertrieb des sowjetischen Platins, der früher über Berlin ging, nach London. Die englischen Pläne gingen aber noch weiter. Die kanadischen Erzeuger hatten bereits im Jahre 1936 den Versuch gemacht, die Sowjets zur Bildung eines internationalen Trusts zu veranlassen, der ihnen die Möglichkeit einer Kontrolle des Weltmarktes und natürlich auch der Preisbildung gegeben hätte. Diese Versuche scheiterten aber an dem Widerstand der Sowjets, die sich jeder Begrenzung der Platinausfuhr widersetzen, weil sie mit ihr einen bedeutenden Teil ihrer notwendigen Einfuhren bezahlten. In preis-mäßiger Beziehung haben sich diese beiden Rivalen aber nie geschadet, da natürlich auch den Sowjets an einem möglichst hohen Preis gelegen war. Sie wollten sich nur ihre Freizügigkeit bewahren und sich nicht durch den Abschluß von Verträgen in eine englische Abhängigkeit begeben.

Kanada dringt vor

Hatte Rußland bis zum Jahre 1933 die unbedingte Vormachtstellung in der Welterzeugung von Platin, so mußte es diesen Rang seit 1934 an Kanada, und zwar an die International Nickel Co. of Canada, abgeben. Belief sich die kanadische Platinproduktion 1933 erst auf 24 786 Feinunzen im Werte von 857 600 \$, so erhöhte sie sich im Jahre 1934 sprunghaft auf 116 230 Feinunzen im Werte von 4 491 000 \$. Das entsprach einer mengenmäßigen Zunahme um 368,9% und einer wertmäßigen sogar um 423,6%. Damit hatte sich Kanada an die Spitze der Welterzeuger von Platin gesetzt. Die kanadische Gewinnung ent-

stammt im wesentlichen der Nickelproduktion der Provinz Ontario. Hier betreibt im Sudbury-Distrikt die International Nickel Co. of Canada eine große Kupfer-Nickelmine. Bei der Gewinnung des Nickels fällt aus den komplexen Erzen neben dem Kupfer auch das Platin an. Die kanadische Erzeugung hat sich in der Folge weiter bis 1938 auf rund 150 000 Feinunzen erhöht und betrug 1939 sogar 155 000 Feinunzen. Aus dem Rekordergebnis der kanadischen Nickelproduktion des Jahres 1940 kann man schließen, daß die Platinerzeugung in diesem Jahr eine weitere bedeutende Erhöhung erfahren haben muß. Über die Produktionsentwicklung der wichtigsten Platin erzeugenden Länder seit dem Jahre 1930 liegen die nachstehenden Angaben vor, wobei er-

Welt-Platinerzeugung (in Feinunzen)

	UdSSR	Kanada	Kolumbiea ²⁾	Südafrika
1930	100 000	34 007	42 382	49 375
1931	100 000	44 725	44 311	41 220
1932	100 000	27 284	16 055	7 766
1933	100 000	24 786	31 009	—
1934	100 000	116 230	83 932	26 369
1935	100 000	105 335	84 772	19 954
1936	100 000	131 551	103 671	19 751
1937	135 000	139 341	119 867	17 776
1938	140 000	150 000	30 000	47 000
1939 ¹⁾	145 000	155 000	—	—

1) Schätzungen. — 2) Ausfuhr.

wähnt werden muß, daß offizielle Zahlen für die sowjetrussische Erzeugung seit langer Zeit nicht bekanntgegeben worden sind, so daß es sich bei den Produktionsangaben für die Sowjetunion um Schätzungen handelt.

Die Erzeugung der Welt an Metallen der Platingruppe belief sich 1939 auf rund 1/2 Mill. Feinunzen gegen nur 460 000 Feinunzen in 1938 und 440 000 Feinunzen in 1937. Sie bedeutete einen neuen Rekord. Auf Platin allein dürften 1939 schätzungsweise 415 000—425 000 Feinunzen entfallen sein. Auch dies war ein Rekordstand. Die sich von Jahr zu Jahr steigenden Erzeugungsmengen waren im wesentlichen auf das rasche Vordringen der kanadischen Erzeugung zurückzuführen. Es zeigte sich aber bereits seit dem Jahre 1937, daß auch die sowjetische Produktion im Steigen begriffen war. Der Vorsprung Kanadas hatte sich gegenüber der Sowjetunion bis 1939 zweifellos sehr verringert. Seit dem Ausbruch des Krieges in Europa dürfte sich dagegen Kanada erneut stark in den Vordergrund geschoben haben.

Platinpreise

Die Kanadier beherrschen den Platinmarkt unter den Kriegsverhältnissen fast monopolartig. Sie haben es bisher verstanden, das Preisniveau für Platin zu halten. Die Bewertung des Platins unterlag in den letzten 50 Jahren sehr großen Schwankungen. Während im Jahre 1881 das Kilogramm knapp 1000 RM kostete, stieg der Preis bis zum Jahre 1910 unter Schwankungen auf rund 4000 RM, nachdem in der Zwischenzeit bereits einmal ein Spitzenpreis mit 5000 RM erreicht worden war. In den Weltkriegsjahren ergaben sich dann, kennzeichnend für die Wichtigkeit des Platins auch als Rüstungsmetall durch seine Unentbehrlichkeit in verschiedenen Industrien, phantastische Preissteigerungen. So kletterte der Preis bis zum Jahre 1920 auf rund 21 000 RM. In der Zeit nach dem Weltkrieg erfolgte ein ebenso starker Sturz der Preise auf unter 9000 RM. Sie konnten dann etwa bis zum Jahre 1925 noch einmal nahezu 17 000 RM je Kilogramm erreichen, sind

